Mehr Weiterbildung für Fachkräfte der Altersarbeit

Autor(en): **Richner Rossi, Sabine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 2: **Reiche und weniger reiche Alte**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Foto: SAG, Kunz/Glaser

Mehr Weiterbildung für Fachkräfte der Altersarbeit

Gemäss der Eidgenössischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren stellt die Weiterbildung für Erwachsene einen vierten Hauptbereich des Bildungswesens dar. Mit der SAG Schule für Angewandte Gerontologie verfügt Pro Senectute Schweiz in diesem Bereich über ein ideales Instrument, sich als *das* Kompetenzzentrum in Altersfragen zu positionieren.

Sabine Richner Rossi *– Leiterin SAG Schule für Angewandte Gerontologie*

Das neue Berufsbildungsgesetz von 2004 bedeutet für die Bildungslandschaft im Gesundheits- und Sozialwesen und somit auch im Bereich der gerontologischen Weiterbildung einen tief greifenden Systemwechsel. Er zwingt alle bisher massgebenden Bildungs- und Weiterbildungsanbieter im Nicht-Hochschulbereich, sich neu zu positionieren – so auch die SAG Schule für Angewandte Gerontologie.

Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz gehört der dreijährige Diplomstudiengang der SAG im interdisziplinären «Fach» Gerontologie in die Weiterbildung, was durchaus Sinn macht, da gerontologische Lehrgänge in jedem Fall eine Zusatzqualifikation darstellen und nicht unter die Berufsbildung fallen können.

Lehrgänge müssen zahlbar bleiben

Pro Senectute Schweiz steht daher vor der Frage, ob sie in naher Zukunft mit der SAG ihre Marktposition im nichtuniversitären Weiterbildungsbereich der Gerontologie behaupten und stärken will. Gemäss dem aktuellen Entwicklungskonzept sieht sich die Stiftung Pro Senectute als *das* Kompetenzzentrum in Altersfragen – auch in den Bereichen Wissensmanagement, Wissenstransfer und Verbreitung des Wissens. Mit der SAG kann Pro Senectute Schweiz diese Rolle betonen und weiterhin als nationale Anbieterin von gerontologischer Bildung im deutschsprachigen Raum tätig sein. So selbstverständlich diese Ausrichtung zu sein scheint, so anspruchsvoll ist deren Umsetzung. Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz werden mittelfristig alle Bundessubventionen wegfallen, wodurch sich die Weiterbildung in Gerontologie massiv verteuert. Stiftungsrat und Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz sind jedoch überzeugt, dass die Weiterbildung von Fachkräften ein zentrales Anliegen sein muss, insbesondere im nichtuniversitären Bereich, wo die Mehrheit der Fachkräfte benötigt wird.

Für die gut qualifizierten Fachkräfte stellt die SAG mit dem Nachdiplom Gerontologie das richtige Produkt bereit. Das bisherige Weiterbildungsangebot wird aber insbesondere im Segment der wenig bis mittelgut qualifizierten Fachkräfte in der Altersarbeit (zu 90 Prozent Frauen) dem Bedarf noch nicht gerecht und muss deshalb ausgebaut werden. Die Nachfrage in diesem Bereich wird in den kommenden Jahren noch markant zunehmen. Gründe dafür sind die demografische Entwicklung aber auch der Kostendruck, der im Gesundheits- und Langzeitbereich weiter zunehmen wird und der zur Folge hat, dass Personalkosten durch die vermehrte Einstellung von wenig qualifiziertem Personal reduziert werden. Gut aus- bzw. weitergebildete Arbeitskräfte sind aber langfristig die beste Investition.

Lebensqualität verbessern

Heute sind im stationären Bereich der Langzeitpflege fast 40 Prozent des pflegerischen Personals angelernt. Nur 18 Prozent verfügen über eine mehrjährige pflegerische Ausbildung. Im Jahr 2020 werden, so die Voraussage der Altersforscher François Höpflinger und Valérie Hugentobler, rund 200 000 Personen in irgendeiner Form in der Alters- und Langzeitpflege tätig sein. Gefordert ist die Investition in die Weiterbildung aller Fachkräfte in der Altersarbeit. Denn: Nur professionelle Fachkräfte sind in der Lage, die Lebensqualität und Selbstständigkeit der älteren und alten Menschen gezielt und effizient zu fördern.